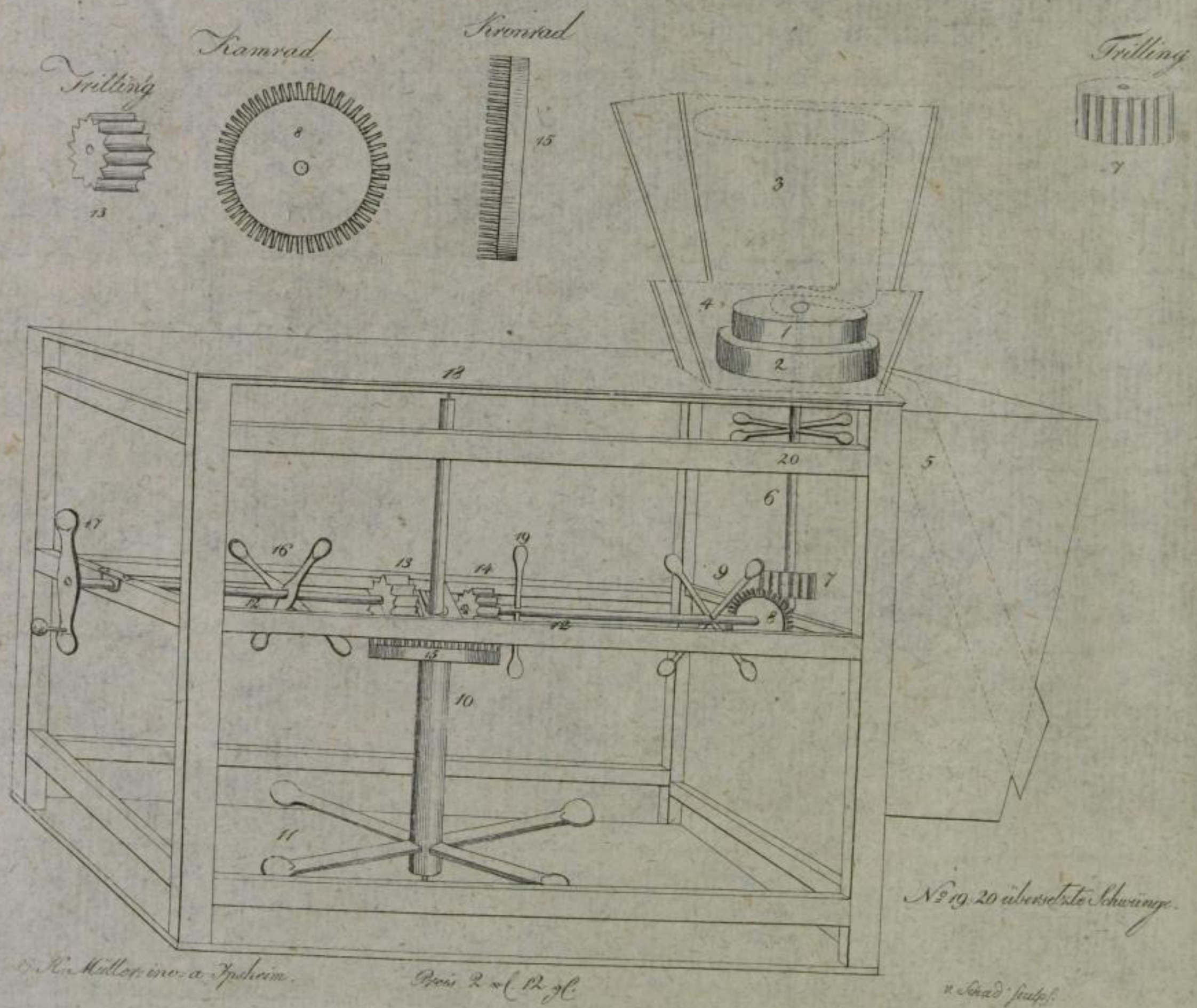
Beschreibung
einer
Hand-Schrot- u. Stahlmühle.



J. H. Müller inv. a. Spalrim.

Preis 2 rthl. 12 gl.

v. Schad sculpt.

Abbildung und Beschreibung

einer von

Georg Heinrich Müller,

Mechanicus zu Ipsheim im Bayreuthischen,

ganz neu erfundenen

Hand-, Schrot- und Mahlmühle,

welche

mit Schwungrädern getrieben wird,

und mit wenigen Kosten zu bauen ist.

Herausgegeben

von

Christoph Friedrich Theodosius von Schad.

Leipzig und Nürnberg, 1800.

Wird bey dem Verfasser als Manuscript für 2 Thlr. 12 gr. verkauft.

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn

Carl August

Herzoge von Sachsen Weimar und Eisenach rc.

und

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn

Ernst dem Andern,

Herzoge zu Sachsen-Gotha und Altenburg rc.

wie auch

Den

Drey regierenden Herren Fürsten

und

Herren

von

Anhalt-Dessau und Zerbst
Anhalt-Bernburg

und

Anhalt-Cöthen ꝛc.

Hochfürstlichen Durchlauchten

unterthänigst gewidmet

von dem Verfasser.

Vorbericht.

Es hat mich mein Freund und Landsmann, der Mechanicus Georg Heinrich Müller von Ipsheim im Bayreuthischen, gebeten, seine im Jahre 1798. erfundene Mühle öffentlich bekannt zu machen, und, solche den weit entferntsten Oertern im Kupferstich mit der gehörigen Erklärung mitzutheilen, weil seine jetzigen überhäuften Geschäfte es nicht gestatten, sich mit einer solchen Bekanntmachung abzugeben. Daß diese erfundene Mühle höchst nützlich ist, kann er beweisen mit schon sehr vielen solchen, wirklich im Gange gehenden weit und breit erbauten, Mühl-Werken, da selbst die höchstpreißliche Königlich-Preußische Regierung von Anspach und Bayreuth, nach richtig befundener Probe, ihm die allerhöchste Zufriedenheit darüber zu erkennen gegeben, und ihm durch ein zugesendetes allergnädigstes Regierungs-Decret alle

Arbeit zuerkannt hat, welche in diesen beyden Königlich-Preußischen Fürstenthümern in Franken vorfallen würden, als worinnen alle Ober- und Unter-Beamten den Befehl erhielten, bey Niemand anders als bey Müller zu Ipsheim die Uhren, Feuerspritzen und Mühlen bauen zu lassen. Es wird dieser Mann einen jeden nach Wunsch auf das prompteste und billigste bedienen, es mag in Modellen oder großen Werken von Hand- Schrot- und Mahlmühlen, Säge- Stoß- und Papiermühlen, in großen und kleinen Uhren, Handfeuerspritzen und Wasserpressen bestehen; er hält sich gegenwärtig in Leipzig auf, wo er für den Herrn Joh. Christoph Ludewig eine ganz neue Art von Papiermühle baut.

Es sind bereits schon einige Jahre verflossen, daß ich mit Zeichnungen von verschiedenen Arten Mühlen umgehe, und meines Wissens sind auch schon manche nützliche Anwendungen der Schwungräder im Drucke erschienen; aber dennoch ist bisher sehr wenig Rücksicht darauf genommen worden, da doch dergleichen Mühlen mit diesen Schwungrädern von ungemein großem Nutzen sind: denn diese Hand- Schrot- und Mahlmühlen leisten nach bewiesener Probe gewiß das nehmliche, was die sonst gewöhnlichen Wasser- und Windmühlen zu leisten im Stande sind, weil eine solche Mühle keinen großen Platz einnimmt, wenig zu bauen kostet, und ganz einfach und von langer Dauer ist. Ich übergebe daher hiermit auf Ersuchen meines Freundes und Landsmannes, des Mechanicus Müllers, einem geneigten Publicum die genaue Abbildung von einer neuen Hand- Schrot- und Mahlmühle, welche ich auf das genauste erklärt habe. Diese besteht aus zwey gleichförmigen Schwungrädern, einem etwas größern, und einem einfachen mit 4 Armen oder Flügeln bis auf den einfachen Schwung, der nur

zwey

zwey Flügel hat, und ist in jeder Haushaltung als ein höchstbrauchbares Werk anzusehen. Ein jeder Landesherr und Obrigkeit sollte unumgänglich auf Anschaffung solcher Werke Rücksicht nehmen; denn man überlege nur die große Noth, in welche sich oft Menschen gesetzt sehen, z. B. bey großen Wassern, bey Windmühlen, wo zum öftern ungleicher Wind gehet, oder gar eine lange Windstille herrschet, und in Kriegszeiten, da der Feind die Mühlwerke zum öftern ruinirt, oder gar das Wasser abschneidet, weil doch ein dergleichen Mühlwerk sehr einfach ist, und mit weit geringern Kosten als eine Wasser- oder Windmühle erbauet werden, und ein Mensch ohne geringe Anstrengung der Leibeskräfte einen Gang treiben kann, hingegen drey solche Gänge durch ein einziges Pferd getrieben werden können; und eine solche Mühle kann ein jeder Mensch nach seinem Gutdünken groß oder klein bauen, denn gemeiniglich wird ein solches Werk drey und einen halben bis vier Schuh im Viereck hochgebauet. Endlich muß ich noch anmerken, daß das Aufschütt- und Mahlwerk genau eben dasselbe bis auf zwey Puncte ist, wie es in allen bisherigen Mühlen zum Schroten und feines Mehl zu erlangen war, nur daß es

Erstens leichter und mit weit wenigern Unkosten durch einen geschickten Mühlenbauer erbauet werden kann, als unsere gegenwärtigen Wasser- oder Windmühlen;

Zweytens sind hier nur einzig und allein sowohl horizontale als verticale Schwungräder mit Armen oder Flügeln, und mit linsenförmigen Kugeln angebracht, welche dazu dienen, die Kraft der Menschenhände nicht nur zu erleichtern, sondern auch dem ganzen Mühlwerk den größt-möglichst schnellsten Umtrieb zu verschaffen. Und dieses ist das Neue,

wel-

welches bey solchen Werken zur Zeit noch nicht so hinlänglich öffentlich bekannt ist, aber nach meiner Meynung wohl bekannt gemacht zu werden verdient. Es ist zwar, wie ich schon oben gesagt habe, diese Art von Schwungrädern vielleicht schon auf andere Arten zu brauchen bekannt, aber bey solchen Werken noch nicht so allgemein anwendbar gemacht worden, als z. B. bey Mahl- Schrot- Säge- Stoß- und Papiermühlen u. s. w.

Was aber den übrigen Bau der Mühlsteine, des Rumpfes, des Gerb- oder Graupengangs, worauf geschroten wird, und des Beutelkastens betrift, habe hier mit Stillschweigen übergangen, weil so wohl der Erfinder, Mechanicus Müller, als auch ein jeder Mühlbauer, geschickter Tischler oder Zimmermann, nach seiner Art das übrige Werk nach der Größe und Beschaffenheit des innern mit Schwüngen gemachten Triebwerks schon einzurichten weis. Indessen hoffe ich, daß mein guter Wille nach seiner Absicht nicht verkannt werden wird. Geschrieben zu Leipzig, den 3ten May in der Oster Messe 1800.

Christoph Friedrich Theodosius von Schad,
Kupferstecher wohnhaft auf der Gerber Gasse No. 1150.

Erklä-

Erklärung

der von Georg Heinrich Müller zu Ipsheim 1798 erfundenen Hand-Schrot- und Mahlmühle, welche mit Schwungrädern getrieben wird, und mit wenigen Kosten zu bauen ist.

No. 1. Läufer.

No. 2. Unterer Mühlstein.

Diese Mühlsteine können zu einem Triebwerk von vier Schuhen in der Höhe, im Viereck ohngefähr die Größe von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Schuhe haben.

No. 3. Rumpf, worin das Getraide aufgeschüttet wird.

No. 4. Schuh, welcher unter dem Rumpf angebracht ist, wodurch das Getraide in die Mühlsteine läuft.

No 5. Beutel, worein das Mehl läuft.

No. 6. Wellbaum, der durch das Kamrad und einen Trilling den Läufer treibt.

No. 7. Trilling mit sechs Spindeln, welcher vom Kammrad getrieben wird, und in das Kammrad eingreift.

No 8. Kammrad mit 56 Zähnen, welches in den Trilling greift.

No. 9. Schwung, der kleiner sey muß, als der Hauptschwung in No. 11. ist, und aus 4 Flügeln oder Armen besteht, wo an jeder Spitze des Flügels eine linsenförmige Bleykugel von anderthalb Viertel bis auf $\frac{1}{2}$ Pfund schwer, nachdem ein solches Triebwerk groß oder klein gebaut ist, angeschraubt wird.

No. 10. Großer Wellbaum, welcher aus zwey gleichgetheilten Stücken besteht, und der in metallnen Pfannen läuft, so, daß das ganze Triebwerk vermittelst der 2 Querwellbäume, und des einen Kron- oder Stirnrads, und des einen Kammrads, und der 3 Trillinge von verschiedener Größe, den hintern Wellbaum und Läufer treibt.

No. 11. Großer Schwung mit vier Flügeln, oder Armen, welcher eben so beschaffen ist, wie das Schwungrad No. 9. der sich aber in seiner Größe von den übrigen Schwüngen auszeichnet: wobey aber die an den Flügeln befindlichen Kugeln an Schwere ein und drey Viertel bis zwey Pfund schwer seyn müssen, je schwerer, je besser, um die schnellste Kraft der Bewegung hervor zu bringen.

No. 12. Zwey Querwellbäume, welche bey dem Handtrieb vermöge 2 Riegeln, die da angebracht sind, herausgezogen werden können, und in metallenen Pfannen laufen, wodurch das ganze Werk mit Hülfe des großen Wellbaums No. 10. in Bewegung gesetzt wird.

Der große Wellbaum ist gewöhnlich $1\frac{1}{2}$ bis 2 Schuhe hoch, und 3 bis 4 oder 5 Zoll im Durchschnitt.

No. 13. Ein kleiner Trilling mit 9 Spindeln.

No. 14. Ein etwas größerer Trilling mit 10 Spindeln.

No. 15. Kron- oder Stirnrad mit 40 bis 48 Zähnen oder Kämmen, welches in den größern und kleinern Trilling greift.

Das Kron- und Kammrad kann im Durchschnitt, einen 1 Schuh, 2 bis 6 Zoll haben.

No. 16. Ein Schwung in eben der Größe und Beschaffenheit als wie No. 9. und 11.

No. 17. Ein einfacher Schwung mit 2 Armen oder Flügeln, wo der Handtrieb angebracht ist, um die ganze Mühle in Bewegung zu stellen, der eben so gemacht wird als wie No. 9. 11. und 16.

Je größer man den Handdreher oder Handtrieb macht, desto leichter gehet das Werk, nur muß man die Größe mit dem ganzen Werk in Verhältniß setzen, und überhaupt kann, wie schon gesagt, ein Jeder nach willkührlicher Größe bauen, nur müssen meistens alle Theile in verschiedener Größe einander entgegen stehen, und genau nach der Vorschrift gebaut werden. Um die schnellste Bewegung der Mühle hervorzubringen, welche eben so geschwind als wie eine Wasser- und Windmühle gehet, gehen, und das nehmliche leisten muß.

No. 18. Gestelle von starken Pfosten von Eichenholz, worinnen das ganze Mühlwerk sich befindet, es kann oben und unten das ganze Triebwerk verdeckt werden, und das Kammrad, Kronrad, und die drey Trillinge können von Lignum Sanctum gedrechselt werden: auch ist noch anderes sehr hartes Holz dazu gut, welches nicht so leicht wurmstichig wird.

No. 19. 20. Uebersetzte Schwünge, welche eben so gemacht werden wie No. 16. und 17.

1 Lebenswo. d. Ry